



Glückliche Kinder sind

Erziehung – aber richtig!

VERANTWORT

Liebe Freunde,

10-2022

"Oscar mischt die Krippe auf - mit 15 Monaten", so bewirbt eine Pharmafirma einen Impfstoff, der kleine Krippenkinder vor Viruserkrankungen schützen soll. Die Empfehlung zur Impfung beruht offensichtlich darauf, dass Krippenkinder durch ihr geringes Alter einem erhöhten Infektionsrisiko ausgeliefert sind.

Das in der Werbung angesprochene Problemverhalten des "Aufmischens" infolge externer Kinderbetreuung lässt sich dadurch allerdings nicht beheben.

Eine Langzeitstudie des Jacobs Center der Universität Zürich unter der Leitung von Prof. Averdijk mit Daten von 1675 Kindern zur sozialen Entwicklung von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter bestätigte sieben bisherige negative Erfahrungen einer Krippenversorgung:

Je mehr Zeit Kinder in einer Kita verbracht hatten,

- desto häufiger neigten sie zu aggressivem Verhalten,
- umso öfter zeigten sich ADHS-Symptome. ADHS-Symptome blieben auch bei älteren Jugendlichen, die lange Zeit in Kitas verbracht haben, laut deren Selbsteinschätzung, bestehen.
- desto höher war bei Kindern aus prekären Verhältnissen ihr späterer Drogenkonsum.
- nahmen Ängstlichkeit und Depressionen nach Beobachtungen der Eltern zu.
- ahmen Krippenkinder problematisches Verhalten ihrer Altersgenossen nach.

Keinen Hinweis gibt die Studie aber darauf, dass Kinder aus benachteiligten Verhältnissen von einem Kita-Besuch profitieren würden.

Lehrer beobachteten mehr aggressives Verhalten und Aufmerksamkeitsprobleme bei den Schülerinnen und Schülern, die mehr als drei Tage bei einer Tagesmutter verbracht hatten.

Bei individueller Familienbetreuung zeigten sich lt. Prof. Margit Averdijk diese Probleme nicht. Weitere Hinweise finden sich auch [hier](#).

Eltern werden mit falschen Verlockungen (Bildung) und finanziellen Anreizen bewegt, ihre Kinder in der Kita abzugeben. Wenn man aber sieht, wie teilnahmslos-stumm kleine Kinder in Krippenwagen durch die Straßen gefahren werden, bleibt von behaupteter "Bildung" kaum etwas übrig. Eltern nicht gestörter Kinder fällt es inzwischen immer schwerer, unbelastete Spielkameraden zu finden.

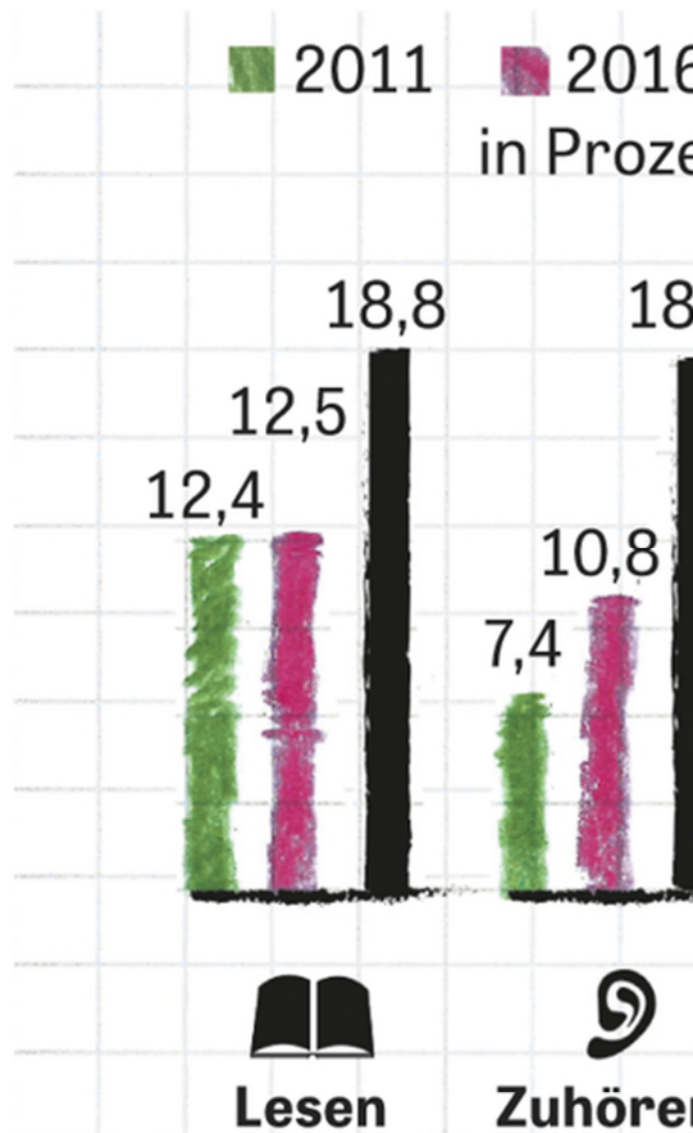
In Berlin entsteht jetzt sogar eine erste schwul-lesbische Kita. "In den Kitas solle vorgelebt werden, wie es ist, schwul oder lesbisch zu sein. Den Kleinen solle es so leichter

fallen, sich später zu outen", so das Konzept. Voraussetzung für die Einstellung als Mitarbeiter in der Kita ist die „Zugehörigkeit zu LSBTI* oder sehr gute Kenntnisse der Lebenswelten der LSBTI*“. Im Vorstand der Kita sitzt ein Pädophilie-Verfechter.

Es empfiehlt sich daher für Eltern, sich in Kitas und Kindergärten die pädagogischen Konzepte der Einrichtungen sehr genau anzuschauen und erläutern zu lassen.

Der Leistungsabfall im Grundschulbereich ist alarmierend: Das [Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen \(IQB\)](#) hat neue Zahlen für den Primarbereich vorgelegt: Der Anteil jener Kinder, die in den Kernbereichen Lesen, Rechtschreibung, Zuhören und Mathematik nicht einmal die Mindeststandards schaffen, hat sich seit 2011 bundesweit fast verdoppelt. 22 % der Kinder erreichen in Mathematik nicht die minimalen Anforderungen, in Rechtschreibung sind es sogar 30 %. Fast jeder fünfte Viertklässler kann nicht richtig lesen. Und der Schulerfolg hängt noch stärker vom Elternhaus ab, als das schon immer der Fall war.

So viele Schüler verfehlen in der Grundschule inzwischen die Mindeststandards:



In den drei Kernbereichen
 Mathematik gehen die Leist
 nach unten. Das Institut zur
 im Bildungswesen (IQB) tes
 alle fünf Jah

Grundschüler lesen und rechnen immer schlechter, titelte denn auch die [Tagesschau](#). Ein gesellschaftlich alarmierender Befund! Hamburgs Schulsenator Ties mahnt, dass es bereits seit mehreren Jahren zu einer "rückläufigen Grundkompetenz" bei Grundschülerinnen und -schülern gekommen ist. *Ich halte die Verbesserung der Grundkompetenzen im Lesen, Schreiben und in Mathematik für eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahre. Wenn wir hier nicht vorankommen, werden wir die Zukunftschancen vieler Kinder und Jugendlichen, aber*

auch von Wirtschaft und Gesellschaft, nicht erhalten können."

Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen, die durch emotionalen Stress und Konflikte entstehen können, registrieren [Krankenkassen](#) nicht erst seit der Pandemie, sondern bereits seit Jahren: Die Diagnosen von Depressionen sind bei den 13- bis 18-Jährigen von 2010 - 2020 um fast das Doppelte angestiegen. Es folgen Angststörungen mit rund 83 %, Schlafstörungen mit rund 46 % und Essstörungen mit plus 37,5 %. Bei den 6- bis 12-Jährigen leiden 42 % unter Anpassungsstörungen und depressiven Reaktionen. Immer mehr Schüler haben Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung.

Kinder brauchen Zeit und ein liebevolles Eingehen auf ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen. Viele der oben dargestellten Probleme lassen sich dadurch umgehen.

Unsere Buchempfehlung:

Christa Meves u. Josef Kraus: [Schulnöte - Ermutigung zu kindgerechtem Erziehen](#)

Im Flyer "Risiko Kinderkrippe" finden sich weitere vorbeugende Hinweise. Gerne können Flyer auch in größerer Anzahl kostenfrei angefordert werden.

Wir danken Ihnen sehr herzlich, dass Sie trotz der schwierigen Situation unsere Arbeit weiter unterstützen!

Mit herzlichem Gruß!

Ihr Team von Verantwortung für die Familie e.V.

<http://www.vfa-ev.de>

Ihre [Unterstützung und Förderung](#) unserer Arbeit.
fördert und hilft Kinderseelen!
Spendenkonto: Sparkasse Uelzen
IBAN: DE 9825 8501 1000 0005 5533, BIC: NOLADE 21 UEL

Bitte leiten Sie diesen Newsletter an interessierte Eltern weiter.
Zum Direktbezug klicken Sie bitte [hier](#).

Blau markierte Textstellen markieren jeweils hinterlegte Links.
Hinterlegte .PDFs können Sie problemlos lesen, wenn Sie sich [Acrobat Reader](#) kostenlos herunterladen.

Wenn Sie sich vom Newsletter abmelden möchten, können Sie dies [über diesen Link](#) tun.